

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei: Tagesblatt Rieser,
Gemeinl. Nr. 20.

Amtsblatt

Postfachkonto: Belgig 21808.
Groszkasse Rieser Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 76.

Mittwoch, 3. April 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Spalten) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bemittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen worden und/oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnert, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Ablieferung der Blitzschutzanlagen aus Kupfer betr.

Die Ablieferung der kupfernen Blitzschutzanlagen muß unbedingt bis zum 31. Mai dieses Jahres beendet sein. Nach dieser Zeit wird gegen die Säumigen mit Zwangsvollstreckung vorgegangen werden. Den Säumigen wird empfohlen, sich rechtzeitig mit Handwerkern in Verbindung zu setzen, da sonst zu erwarten ist, daß diese die sich häufenden Aufträge nicht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt werden erledigen können.
Großenhain, am 2. April 1918.
Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Bergroßierung der Anbaufläche für Kartoffeln.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 12. März 1918, Bergroßierung der Anbaufläche für Kartoffeln betr., wird hiermit nach folgendem bekanntgegeben:

1. Von der Beibringung der in Ziffer 2, Absatz 2 der Bekanntmachung vom 12. dieses Monats geforderten Bescheinigung wird für die von dem Kommunalverband Großenhain bezogenen Saatkartoffeln abgesehen.
2. In Ziffer 3 Abs. 2 der Bekanntmachung genügt für die Anforderung der Beihilfe die Beibringung der vom Kommunalverband angefertigten Saatkarte. Eine besondere Bescheinigung zur Abgabe von dem Erzeuger an den Pflanzler ist demnach nicht erforderlich.
3. Als Sachverständige, die den unter Ziffer 5 der obengedachten Bekanntmachung geforderten Nachweis zu bescheinigen haben, werden die Obmänner der Kriegswirtschaftsstelle des Kommunalverbandes Großenhain bestimmt. Es sind dies:
 1. Herr Rittergutsbesitzer Rudolph auf Bromnitz für die Orte Boberßen, Glaubitz, Grödel, Vessa, Moritz, Münderitz, Bromnitz, Köderan, Reithain.
 2. Herr Rittergutsbesitzer Däveris auf Jschauitz für die Orte Dallwitz, Göhra, Kleinrauschitz, Kleinthiemitz, Venz, Kostitz, Walda, Wehnitz, Jschauitz, Schieschen, Großenhain, Kottwitz, Altleis, Krauleis.
 3. Herr Rittergutsbesitzer Crome auf Blochwitz für die Orte Blochwitz, Böbla b. O., Bröbnitz, Krauhäus, Lampertswalde, Liega, Lins, Mühlbach, Raundorf b. O., Ronkau, Schönborn, Schönfeld, Weißig a. R.

4. Herr Rittergutsbesitzer Kühn in Strauch für die Orte Frauenhain, Frauenschütz, Negeroda, Telsnitz, Raden, Klätschen, Strauch, Treugeböhla, Jabelitz mit Stroga.
5. Herr Rittergutsbesitzer Viehich in Lanterbach für die Orte Beiersdorf, Biederach, Cunnersdorf, Ermendorf, Gohndorf, Kallreuth, Lanterbach, Marschau, Raundorf, Niederberbersbach, O. M. Ebersbach, Meinersdorf, Steinbach, Neuer Anbau.
6. Herr Gutsbesitzer Däveris in Brauns für die Orte Costewitz, Geyda, Tschischhausen, Kobeln, Leutenitz, Mehltheuer, Mergendorf, Nitzsch, Pahrenz, Loppitz, Brauns.
7. Herr Gemeindevorstand Lehmann in Pichtensee für die Orte Gröbzig, Kleinrebnitz, Roselitz, Pichtensee, Rauwalde, Nieska, Puffen, Reppitz, Schweinfurth, Spansberg, Tiefenan, Wälknitz.
8. Herr Gemeindevorstand Preubisch in Columnitz für die Orte Bauda, Columnitz, Görsitz, Ledwitz, Marksdorf, Peris, Radewitz, Rada, Streumen, Weißig b. Gr., Wildenhain, Wschaiten.
9. Herr Gemeindevorstand Stein in Striechen für die Orte Döschütz, Goltzsch, Großkraisütz, Mebesen, Merzdorf, Raundörschen, Reusenitz, Vorschütz, Staska, Striechen, Sottewitz.
10. Herr Gutsbesitzer Dommach in Biskowitz für die Orte Baselitz, Baslitz, Wattersleben, Böbla b. Gr., Diesbar, Gohndorf, Gohlitz, Rnehlen, Landach, Prieckwitz, Seußlitz, Stauba, Wantewitz.
11. Herr Gemeindevorstand Wähner in Zarda für die Orte Dobra, Freitelndorf, Kleinraundorf, Kölschen, Sacka, Stölschen, Tauscha, Thierdorf, Welkande, Wilschnitz.
12. Herr Gutsbesitzer Röner in Großdittmannsdorf für die Orte Bärnsdorf, Barwalde, Verbisdorf, Boden, Cunnertswalde, Großdittmannsdorf, Marsdorf, Medingen, Niederröden, Oerröden, Volkersdorf, Rabebura.
13. Herr Gutsbesitzer Krauspe in Gröba für die Orte Dölsitz, Bausitz, Weida, Rieser, Forberge, Gröba, Merzdorf, Bohra.
14. Herr Gemeindevorstand Grenlich in Folbern für die Orte Adelsdorf, Folbern, Raundorf b. Gr., Brockwitz, Uebigau, Raffeböhla, Staup, Auerka.

Großenhain, am 25. März 1918.
155 bl Der Kommunalverband.

Eine Rede des Grafen Czernin.

Ein Verhandlungsangebot Clemenceaus.
Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin hat vor den Mitgliedern der Obmännerkonferenz des Wiener Gemeinderats eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte:
Mit dem rumänischen Friedensschluß ist der Krieg im Osten beendet. Drei Frieden wurden geschlossen: mit Petersburg, mit der Ukraine und mit Rumänien. Ein Kapitel des Krieges ist erledigt.
Vor mir liegen die einzelnen geschlossenen Frieden zu Ende und des genaueren über deren Details spreche, möchte ich auf jene Ausführungen des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten zurückkommen, in welchen er meine am 24. Januar d. J. im österreichischen Delegationsauschuß für Neuheres gehaltenen Rede beantwortet hat. In manchen Teilen der Welt wird die Rede des Herrn Wilson als der Verlust angesehen, einen Teil zwischen Wien und Berlin zu treiben. Ich glaube das nicht. Ich glaube das nicht, weil ich eine viel zu hohe Meinung von dem staatsmännischen Blick des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten habe, um zu glauben, daß er eines solchen Gedankenganges fähig wäre. Herr Wilson ist ebenförmig imstande, uns ein unerledigtes Vorgehen zusammenzusetzen, wie ihm ein solches zu muten könnte. Wilson sagt sich aber vielleicht, daß Wien ein günstiger Boden ist, um das Samenorn des allgemeinen Friedens hineinzulegen. Er sagte sich vielleicht, daß die österreichisch-ungarische Monarchie das Glück hat, einen Herrscher zu besitzen, der aufrichtig und ehrlich den allgemeinen Frieden will, daß dieser Monarch aber niemals einen Treubruch begehen, niemals einen schimpflichen Frieden schließen wird, und daß hinter dem Kaiser und König 55 Millionen stehen, und Herr Wilson sagt sich vielleicht, daß diese geschlossene Masse eine Kraft darstellt, die nicht gering einzuschätzen ist, daß dieser ehrliche und starke Friedenswille, welcher die Monarchen, die Regierungen und die Völker der beiden Staaten verbindet, imstande ist, die Träger jener großen Gedanken zu sein, in deren Dienst sich Herr Wilson gestellt hat.
Vor mir liegt auf die letzten Ausführungen Herrn Wilsons eingedacht, muß ich ein Mißverständnis auflösen. Ich habe in meiner letzten, im österreichischen Delegationsauschuß gehaltenen Rede auf eine einschlägige Anfrage erklärt, daß Herr Wilson bereits im Besitz meiner Ausführungen sein dürfte. Herr Wilson hat dies später richtiggestellt und hervorgehoben, daß es sich hier nur um ein Mißverständnis handeln könne, denn ein direkter Kontakt zwischen mir und ihm besteht nicht. Herr Wilson hat vollständig recht. Es handelt sich hier um ein Mißverständnis. Ich habe vor meiner damaligen Rede Sorge dafür getragen, daß deren Wortlaut von einer nichtoffiziellen Stelle aus dem neutralen Ausland nach Washington telegraphiert wurde, um dergestalt eventuellen Mißverständnissen oder Entstellungen vorzubeugen. Ich dachte, daß dieser Text in dem Augenblick, als ich meine Rede hielt, bereits in Washington angelangt sein dürfte. Er scheint jedoch erst einige Tage später dort

eingetroffen zu sein. In der Sache ändert sich hier nichts. Der Zweck, den ich verfolgt habe, daß der Herr Präsident der Vereinigten Staaten den genauen Wortlaut meiner Ausführungen kennen lernen, ist erreicht worden und die kleine Verzögerung von einigen Tagen war vollständig nebensächlich.
Zu der Antwort des Herrn Präsidenten kann ich nur sagen, daß ich es für sehr wertvoll halte, daß der deutsche Reichskanzler in seiner ausgezeichneten Rede vom 25. Februar mir die Antwort aus dem Munde genommen und erklärt hat, die vier von Wilson in seiner Rede am 1. Februar entwickelten Grundzüge seien „eine Basis, auf welcher der allgemeine Frieden erörtert werden kann.“ Ich stimme dem vollkommen bei. Die vier Punkte des Herrn Präsidenten sind eine geeignete Grundlage für den Eintritt in die Diskussion zu einem allgemeinen Frieden. Ob der Herr Präsident in seinen Betrachtungen, seine Verbündeten auf dieser Basis zu rallieren, Erfolge haben wird oder nicht, steht dahin. Gott ist mein Zeuge, daß wir alles versuchen, was möglich war, um die neue Offenbar zu vermeiden. Die Entente hat es nicht gewollt. Herr Clemenceau hat einige Tage vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei, und auf welcher Basis. Ich habe ihm sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne, als den Wunsch Frankreichs nach Ost-Erfolgen. Es wurde aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Daraufhin gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen ist bereits entbrannt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen kämpfen Schulter an Schulter, wie sie zusammen in Rußland, in Serbien, in Rumänien und in Italien gekämpft haben. Wir kämpfen vereint zur Verteidigung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Unsere Armeen werden der Entente beweisen, daß die französischen und italienischen Aspirationen auf unsere Gebiete Illusionen sind, die sich furchtbar rächen werden. Die Erklärung aber für dieses an Wahnsinn grenzende Vorgehen der Ententemächte liegt zum Teil in gewissen Vorgehen in unserem Hinterland, auf welche ich noch zurückkommen werde. Was immer auch kommt, wir geben Deutschlands Interesse nicht preis, wie es uns nicht im Stiche lassen wird!
Die Treue an der Donau ist nicht geringer als die deutsche Treue. Wir kämpfen nicht für imperialistische, annexionsmäßige Ziele, weder für eigene noch für deutsche. Wohl aber werden wir gemeinsam bis zum Schluß gehen für unsere Verteidigung, für unser staatliches Leben und für unsere Zukunft.
Durch die Friedensverhandlungen mit Rußland wurde die erste Breche in den Kriegswillen unserer Feinde geschlagen. Es war der Durchbruch des Friedensgedankens. Es ist der Beweis eines kindischen Dilettantismus, zu übersehen, in welchem inneren Kontakt die verschiedenen Friedensschlüsse miteinander stehen. Die Konstellation der uns feindlichen Mächte gliedert sich einem Netz. Mit dem Durchschneiden einer Wäsche lösen sich die anderen von selbst.

Wir haben zuerst die im Innern Rußlands vollzogene Trennung der Ukrainer vom russischen Reich international anerkannt, und die darauf entstandene günstige Situation für uns ausgenutzt, indem wir mit der Ukraine den von ihr angebotenen Frieden schloßen. Dies führte den Frieden mit Petersburg herbei, wodurch Rumänien derart isoliert wurde, daß es gleichfalls den Frieden schließen mußte. So zog ein Friede den anderen nach sich und brachte den gewaltigen Erfolg der Beendigung des Krieges im Osten. Mit der Ukraine mußten wir beginnen aus technischen und materiellen Gründen. Die Blockade mußte durchbrochen werden, und die Zukunft wird beweisen, daß der ukrainische Friedensschluß ein Stoß ins Herz unserer noch übrigen Feinde war.
Mit Rumänien ist ein Friede geschlossen worden, welcher den Ausgangspunkt freundschaftlicher Beziehungen bilden dürfte. Die geringfügigen Grenzrestitutionen, die wir erhalten haben, sind keine Annexionen. Fast unbewohnte Gebiete, dienen sie ausschließlich militärischen Sicherungszwecken. Jenen aber, welche darauf beharren wollen, daß diese Restitutions unter den Begriff von Annexionen fallen, und die mir Antagonismus vorwerfen, kann ich nur antworten, daß ich mich unzählige Male und in den beiden Delegationen öffentlich dagegen verwahrt habe, unseren Gegnern einen Freibrief auszustellen, welcher dieselben gegen die Gefahr weiterer kriegerischer Abenteuer absichernde würde. Es ist nicht meine Schuld, daß sich Rumänien nicht gleichzeitig mit Rußland an den Friedensstisch gesetzt hat. Von Rußland habe ich keinen Quadratmeter verlangt, und Rumänien hat die günstige Konstellation veräußert. Schutz und Förderung der eminenten Handelsflotte auf der unteren Donau, sowie Sicherung des Eisernen Tores werden gewährleistet durch Vorschub der Grenze bis auf die Höhen von Turnseverin. Durch die gegen einen Rückzahlung jährlicher 1000 Lei auf 30 Jahre erfolgten Pachtung der wertvollen Werftanlagen bei dieser Stadt samt dem zwischen der Werft und neuen Grenze gelegenen Uferstreifen, endlich durch Erlangung des Nachrechtes auf die Inseln Ostrov, Mare, Corbu und Lineanu, mit der im Raum der Petrofener Kohlenruben um mehrere Kilometer gegen Süden erfolgten Grenzverlegung, welche am Euzurdit-Bach auch den beherrschenden Punkt Valmir in unseren Besitz bringt, erscheint das Kohlenrevier besser gesichert. Hagulben und Fogaras erhalten eine im Durchschnitt 15 bis 18 Kilometer breite neue Sicherungsgrenze. An allen Pässen von Bedeutung, so bei Bredeal, Boda, Ghimes, Befas und Loelgues ist die neue Grenze soweit auf rumänischen Boden verlegt als es militärische Gründe erfordern. Die Dreiländerrede fällt uns ganz zu, womit die Möglichkeit gesicherter Verbindung zwischen Ungarn und der Bukowina gegeben ist. Die Verschiebung der Grenze östlich von Tschernowitsh soll die feindlichen Angriffen bisher preisgegebene Landeshauptstadt der Bukowina gegen Ueberfälle wirksam schützen. Ich will in einem Moment, wo wir mit Erfolg befreit sind, neue freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, nicht die Wunden aufreißen, aber jeder von Ihnen kennt die Geschichte des rumänischen Kriegsausbruches und wird zugeben, daß es meine Pflicht war, die Völker der

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegaanleihe.

Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.